

Predigt Joel 4,9-11

Der ganze Prophet Joel dreht sich nur um die eine Frage: Wie wird das sein, wenn es Christen geben wird?

Als Joel schrieb, gab es noch keine Christen. Denn der Christus war noch nicht gekommen.

Aber weil Joel Prophet war, ließ Gott ihn wissen, wie das sein wird, wenn der Christus gekommen sein würde. Und wenn es folglich Christen geben würde.

Also die Frage des Joel war: Was passiert auf der Erde, wenn es Christen gibt? Wie geht es hier zu? Wie sind die Regeln und Gesetze, nach denen es dann zugeht?

Und der Abschnitt, um den mir heute geht, ist die Aufforderung Gottes zum heiligen Krieg. Also das haben nicht die Taliban erfunden.

Joel 4,9-11

9 Ruft dies unter den Nationen aus, heiligt einen Krieg, erweckt die Helden! Herankommen und heraufziehen sollen alle Kriegersleute!

10 Schmiedet eure Pflugscharen zu Schwertern und eure Winzermesser zu Lanzen! Der Schwache sage: Ich bin ein Held!

11 Eilt und kommt her, all ihr Nationen ringsumher, und versammelt euch! Dahin, HERR, sende deine Helden hinab!

AN DIE HEIDEN

Die Aufforderung zum heiligen Krieg ergeht nicht an die Gläubigen, sondern an die Ungläubigen.

Das kennen wir von den Taliban anders, da werden die Gläubigen zum Kampf gegen die Ungläubigen aufgefordert.

Da sähen die Taliban auch ganz schön alt aus, wenn jemand den Rest der Welt auffordern würde, mit aller Macht und Kraft gegen die Taliban ins Feld zu ziehen. Da wären die in null Komma nichts platt.

Aber Gott macht es genau so: Er fordert den Rest der Welt heraus, gegen die Armee Gottes zu kämpfen, und die Armee Gottes sind die Gläubigen.

HEILIGER KRIEG

Es ist nicht irgendein Krieg, den die Gottlosen kämpfen sollen, sondern ein heiliger Krieg. Es geht nicht um Geld oder Land, sondern es geht um Gott.

Es geht um die Frage: Wer ist das höchste Wesen auf der Erde? Wer hat das Sagen? Es ist die Art von Krieg, die schon in Psalm 2 beschrieben ist: Ps 2,2-3

2 Es treten auf Könige der Erde, und Fürsten tun sich zusammen gegen den HERRN und seinen Gesalbten:

3 »Lasst uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!«

Aber damals, beim Psalm 2, da haben die Könige sich das noch selber überlegt, dass sie einen heiligen Krieg gegen Gott führen wollen. Jetzt, wo der Christus da war, fordert Gott seine Gegner zum Krieg heraus!

Der Krieg ist deshalb heilig, weil es um die Macht auf der Erde geht. Um die Frage, wer die letzte Instanz ist, die Entscheidungen treffen darf.

Es ist deshalb ein heiliger Krieg, weil Gott die Gottlosigkeit als eine Religion betrachtet.

In Gottes Augen ist der Humanismus eine Religion. Denn der Humanismus sagt: Wir Menschen sind der Mittelpunkt der Erde; wir sind die, auf die es ankommt. Wir sind die höchsten Wesen, über uns gibt es nichts mehr; wir sind der Maßstab, und wir sind die, um die sich alles dreht. Wir brauchen kein übergeordnetes Wesen, das uns hilft, sondern wir sind so stark, wir helfen uns selber, und dieses Wissen, dass wir das Größte und Wichtigste auf der Welt sind, die ist sozusagen das höhere Wesen. Das, was uns trägt, und das, was uns Flügel verleiht, ist das Wissen und die Überzeugung, dass wir das Ding alleine schaukeln können.

Aber auch alles andere ist eine Religion:

- Dass wir denken, wir könnten den Weltfrieden schaffen.
- Der Glaube an das Wachstum. Wenn die Wirtschaftsleistung wächst, wird die Lage besser.
- Bildung ist eine Religion. Denn sie sagt: Wenn wir nur genug wissen, wenn wir nur genug verstehen, dann können wir die Welt ohne Gott regieren und gestalten.

Und alle diese Religionen ruft Gott nun zum Krieg auf.

Wer also geglaubt hat, die wären von alleine drauf gekommen, und Gott wäre das arme Opfer dieser arroganten Herrscher und Parlamente und Banker und Wirtschaftsbosse, der hat sich geirrt.

Zu dem Krieg gegen Gott hat **Gott** aufgerufen, und das hat er erst in dem Moment gemacht, als es Christen gab.

AUSREICHENDE BEWAFFNUNG

Gott hat aber einige Sorgen bezüglich dieses heiligen Krieges. Seine Sorge ist nämlich, dass die Feinde vielleicht nicht genug Waffen haben und nicht genug Personal für die kämpfenden Truppe. Oder dass die Kampfmoral der Gottlosen vielleicht nicht gut genug ist.

Darum fordert Gott die Feinde extra dazu auf, ihre Pflugscharen zu Schwertern umzuarbeiten und ihre Winzermesser zu Lanzen. Wo es doch um soviel geht, um die Weltherrschaft, da muss die Landarbeit jetzt mal hinten anstehen.

Wir kennen das aus der Friedensbewegung andersherum, Schwerter zu Pflugscharen. Aber hier geht es eben nicht um Frieden, hier geht es darum, dass Gott den Krieg will. Er legt es darauf an.

Und Gott will auf keinen Fall, dass seine Feinde hinterher sagen: „Das lag nur daran, dass wir nicht genügend Waffen hatten.“ Gott fordert seine Feinde auf, alles zu Waffen gegen Gott zu machen, was sie haben.

- Das gilt also auch für die Bildung. Man könnte ja erstmal sagen, Bildung ist für das

Glück der Menschen und für ein gutes Leben auf der Erde. Bildung ist Winzermesser und Pflugscharen. Winzermesser und Pflugscharen sind für Wein und Kuchen, Bildung ist für Wohlstand und Fortschritt. Aber Gott fordert die Ungläubigen auf, die Bildung als Waffe gegen Gott zu verwenden. Los, zeigt doch mal, wie klug Ihr seid, und dass Ihr klüger seid als Gott!

- Macht doch die Wissenschaft und die Technik zu einer Waffe im Kampf gegen Gott! Eigentlich sind Wissenschaft und Technik ja dazu da, das Leben der Menschen einfacher und besser zu machen. Aber jetzt ist es Zeit, die Pflugscharen zu Schwertern umzuschmieden und eine Waffe gegen Gott darauf zu machen und damit auf höchstem technischen Niveau zu beweisen, dass es Gott nicht gibt!
- Und vergesst nicht die UN-Charta für Menschenrechte als Waffe gegen Gott einzusetzen! Und schreibt schön in Artikel 18 rein, dass es ganz egal ist, an welchen Gott man glaubt und wie oft man den Gott wechselt, weil es sowieso gar keinen richtigen Gott gibt! Und wenn die Vereinten Nationen offiziell die Nulligkeit Gottes attestieren, dann ist die Nichtexistenz Gottes damit doch eigentlich bewiesen, oder nicht?

Schaut also zu, sagt Gott zu seinen Feinden, dass Ihr alles zu Waffen gegen Gott macht, was Ihr aufreiben könnt! Mittlerweile sind wir ja soweit, dass sogar die großen Kirchen eher **gegen** Gott als **für** Gott sind, also sogar die Kirchen sind schon in die Hand der Ungläubigen gefallen und werden von ihnen als Waffen gegen Gott benutzt.

Man kann sagen: Gott ist mit seinem Vorhaben auf einem guten Weg und sozusagen im Zeitplan.

Personal

Und damit auch wirklich genügend Soldaten bereit stehen zum Kampf gegen Gott, fordert Gott in Vers 10 auch die schwachen Ungläubigen auf, sich als Helden zu fühlen und mit in den Kampf gegen Gott zu ziehen.

Jeder dahergelaufene Dummkopf soll den Eindruck gewinnen, gegenüber Gott sei er ein großer Kämpfer und sein siegreicher Held, und gegen ihn, den dahergelaufenen Dummkopf, habe Gott letztlich doch überhaupt keine Chance.

BEEILUNG

Und beeilt Euch ein bisschen, sagt Gott in Vers 11. Glaubts Ihr, wir haben ewig Zeit?

Die Ungläubigen sollen nicht zögern im Kampf gegen Gott, sie sollen erst noch etwas angeblich Wichtigeres machen. Nein, beeilen sollen sie sich, denn sollte es etwas Wichtigeres geben als den Kampf gegen Gott?

Sollte es etwas Wichtigeres geben als sich von der Vormundschaft Gottes zu befreien?

Und dann, ebenfalls in Vers 11: Die Ungläubigen sollen sich verbünden. Sie sollen den Kampf gemeinsam führen, alle an einen Ort kommen. Nicht jeder einzeln für sich, das wird nichts.

Sondern gebündelte Kraft, gebündelte Wut, gebündelte Motivation.

Google und Facebook, tut Euch zusammen! Daimler und Toyota, verbündet Euch! Erdogan und Putin, schließt einen Pakt!

ANDERE ARTEN DES KAMPFES

Natürlich gibt es noch viele andere Arten des Kampfes gegen Gott. Auch der Kampf gegen die Gläubigen gehört dazu, dass man den Gläubigen Angst macht

- durch Wirtschaftskrisen
- durch Krankheiten
- durch allgemeine Zukunftsangst

oder was auch immer. Jeder weiß selbst am Besten, wodurch er sich bedrängt fühlt.

Denn das Problem der Gottlosen ist ja, dass sie Gott eigentlich gar nicht bekämpfen können. An den kommen sie ja nicht dran. Gott ist ja irgendwie unerreichbar.

Auch für den Teufel. Der ist aus dem Himmel rausgeflogen, der hat dort keinen Zugang mehr, also der kann gegen Gott nicht viel machen.

Wenn der Teufel gegen Gott kämpfen will, kann er nur noch gegen Gottes Stellvertreter hier auf der Erde kämpfen. Sagt Petrus ja auch: Der läuft rum wie ein Löwe und schaut, wen er fressen kann.

DAHIN DIE CHRISTEN SCHICKEN

Jetzt könnte Gott ja die Christen verstecken. Damit der Teufel sie nicht findet, und damit alle die Kämpfer gegen Gott ebenfalls niemanden haben, gegen den sie Krieg führen können.

Aber nichts dergleichen tut Gott! Sondern genau dahin, wo die Armeen der Gottlosen stehen und sich zum Kampf gegen Gott hochgerüstet haben, genau dahin schickt Gott die Christen!

Steht in Vers 11: „Dahin, Herr, sende Deine Helden!“

Das wäre natürlich schön, wenn diese Helden, die Gott mitten ins Getümmel schickt und die Gott damit den Angriffen der Gottlosen preisgibt, die Erzengel wären oder irgend jemand ähnliches.

Das gibt aber weder der Zusammenhang bei Joel her noch der Zusammenhang der gesamten Bibel.

So wie Gott sein Volk Israel auf das begehrteste Land am Mittelmeer gesetzt hat, also auf den einzigen Landweg zwischen Afrika und Asien, strategisch in jeder Hinsicht ungeheuer wichtig, nur um zu beweisen, dass sein Volk ohne militärische Stärke, nur mit Gott sich da halten kann – gut, die Israeliten haben es dann ruiniert, aber an und für sich hätte es funktionieren sollen – so setzt Gott die Gläubigen genau dahin, wo der Kampf gegen Gott am heftigsten tobt und wo der Teufel am bösesten guckt.

Denn die Gläubigen können nicht verlieren!

Das ganze Heer der Gottlosen kann gegen die Gemeinschaft der Christen nichts ausrichten!

Und weil Paulus seinen Joel gelesen hatte, darum ist er losgezogen. Genau dahin, wo der Kampf gegen Gott am heftigsten war:

- in die Synagogen der Juden
- zu den Philosophen in Athen
- zum Tempel in Jerusalem
- nach Rom, in die Hauptstadt der Welt
- nach Ephesus, einer der größten Städte der Antike und dem Standort des Diana-Tempels, eines der 7 Weltwunder der Antike.

Und nun kann man natürlich sagen, der Paulus habe unterwegs ja manch eine Schlacht verloren, indem er ausgepeitscht wurde oder ins Gefängnis kam oder alle diese Dinge. Man kann das natürlich so sehen, dass er einige Schlachten verloren hat, aber den Krieg als solchen hat Paulus ja wohl doch gewonnen, was er ja selber auch so sah.

Warum schickt Gott die Gläubigen dahin, wo der Kampf der Gottlosen gegen Gott am heftigsten ist?

Weil man mit Gott zusammen nicht verlieren kann.

Und folglich sind die Gläubigen die Einzigen, die den Gottlosen erfolgreich entgegen treten können.

Die Gläubigen sind die Einzigen, denen die Gottlosen nichts tun können. Ein Mensch, in dem Christus selber wohnt, ist von Gottlosen nicht zu besiegen.

Die Gottlosen sind eine hochgerüstete Armee, aber gegen die Liebe Gottes sind sie machtlos.

Dass Gott sich in Jesus selber geopfert hat, um die Werke des Teufels und damit auch die Werke der Gottlosen zu vernichten, dagegen können die Gottlosen nichts tun, das hat ihnen jede sinnvolle Handlungsmöglichkeit genommen. Gegen Barmherzigkeit ist schon allgemein kein Kraut gewachsen, aber Gottes Barmherzigkeit ist so mächtig, den Kampf dagegen verlierst Du immer.

Und darum schickt Gott die Christen dahin, wo der Kampf gegen Gott am härtesten ist. Weil Gott keine Angst vor dem Teufel hat und keine Angst vor den Ungläubigen. Und wenn Gott keine Angst vor denen hat, brauchen wir auch keine zu haben.

Christen sind nicht besiegbare. Durch nichts und niemanden. Die Liebe Gottes ist die stärkste Waffe, die es im Universum gibt.